

Archives Committee Report 2025¹ **Rainer Hering, Landesarchiv Schleswig-Holstein**

Aktuelles aus deutschen Archiven

Gliederung:

- 0.) Grundsätzliches
- 1.) Bundesarchiv
- 2.) Brandenburgisches Landeshauptarchiv
- 3.) Niedersächsisches Landesarchiv
- 4.) Landesarchiv Baden-Württemberg
- 5.) Luxemburger Nationalarchiv
- 6.) GSA Archives Committee

0.) Grundsätzliches:

Im Bereich der nicht nur für die historische Forschung wichtigen Überlieferungssicherung von Quellen bereiten gegenwärtig vor allem zwei Entwicklungen Sorge. Erstens: An die Stelle klassischer Akten ist in Regierung und Verwaltung eine Vielzahl digitaler Kommunikationsformen getreten, die wesentlich flüchtiger sind. Aktuelle Diskussionen zeigen: Wichtige Entscheidungen werden zunehmend in Emails, SMS oder Chatgruppen getroffen, ohne anschließend angemessen dokumentiert zu werden. Texte entstehen in Sharepoints, ohne dass die individuelle Beteiligung und damit die Verantwortung nachvollziehbar sind. So entstehen große Wissenslücken – und oft unnötiger Raum für Spekulationen.

Zweitens: Durch Löschungsvorschriften in der Datenschutzgesetzgebung drohen Informationen von unschätzbarem Wert für einzelne wie die Gesellschaft insgesamt verloren zu gehen. Das gilt zum Beispiel für zahlreiche Daten aus dem Bereich des Ausländerrechts, die nach zehn Jahren gelöscht werden müssen und damit unwiederbringlich verloren sind.

Für beide Probleme sind Lösungen erforderlich. Nur eine gute Dokumentation schafft Vertrauen in staatliche Entscheidungen, bietet Rechtssicherheit und historische Überlieferung. Auch der Datenschutz muss sich am für die Menschen so wichtigen „Recht auf Erinnern“ messen lassen.

1.) Bundesarchiv

Das Bundesarchiv als obere Bundesbehörde im Geschäftsbereich der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) hat ca. 2.300 Beschäftigte an mehr als 20 Standorten mit einem Bestand von gut 540 Aktenkilometern, Millionen von Bildern, Filmen und digitalen Speichermedien. Die Aufgabe ist es, die Unterlagen vor allem der Bundesverwaltung, der DDR und des Deutschen Reichs aufzubewahren, zu erhalten und nutzbar zu machen – immer stärker auch in digitaler Form. Darüber hinaus werden Unterlagen von Verbänden, Vereinen und bedeutenden Personen der Zeitgeschichte archiviert.

1.1 Organisation und Politik

Organisatorisch traten Ende 2024 eine Reihe erwähnenswerter Veränderungen ein: So wurden die Abteilungen „DDR (einschl. SAPMO)“ (DDR) und „Deutsches Reich“ (DR) eingerichtet, denen die jeweils epochal zugehörigen Referate und Bestände der früheren Abteilungen PA

¹ The Archives Committee consists of Tiffany Florvil, David Imhoof, Robert Kelz, Jennifer Rodgers, Malgorzata Swider, Gerhard Weinberg, Meike Werner, and Rainer Hering (chair).

(Unterlagen der ehemaligen Wehrmachtsauskunftsstelle, WAST), BE und der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO) zugeordnet wurden. Die frühere Abteilung „Filmarchiv“ (FA) firmiert nun außerdem unter dem neuen Namen „Audiovisuelle Medien“ (AV), um zu betonen, dass neben Filmen insbesondere auch Bilder und Töne in ihren Verantwortungsbereich fallen.

Im Berichtszeitraum hat sich das Bundesarchiv schwerpunktmäßig mit der Digitalisierung seiner Bestände sowie den digitalen, teils KI-gestützten Möglichkeiten einer niederschweligen Zugänglichmachung seines Archivguts befasst.

Im Kapitel „Kultur und Medien“ des Koalitionsvertrages von CDU/CSU und SPD heißt es unter der Überschrift „Digitalisierung und Standortentwicklung Bundesarchiv“ im Wortlaut: „Wir werden die Digitalisierung und die Standortentwicklung des Bundesarchivs mit seinen Außenstellen des Stasi-Unterlagen-Archivs vorantreiben.“ An anderer Stelle im Kapitel wird betont: „Die Digitalisierung des kulturellen Erbes und die digitale Transformation kulturellen Arbeitens brauchen zukunftssichere Förderung.“

Das Bundesarchiv begrüßt diese Pläne zur Zukunft des Bundesarchivs. „Es ist gut, dass wir Rückenwind für die weitere Digitalisierung und für dringend benötigte neue Archivgebäude bekommen“, sagte Bundesarchiv-Präsident Michael Hollmann. Dazu gehört auch die digitale Bereitstellung des Archivguts in einem digitalen Lesesaal und weitere niedrighschwellige Angebote, die den Ansprüchen der modernen Wissens- und Informationsgesellschaft genügen. Das Bundesarchiv nutzt hier seit Längerem und in zunehmendem Maße auch Technologien Künstlicher Intelligenz.

1.2 Digitalisierung

Im Berichtszeitraum hat das Bundesarchiv gleichsam die digitale Bereitstellung seines Archivgut auf unterschiedlichen Wegen intensiviert, um künftig vermehrt eine orts- und zeitunabhängige Nutzung möglich zu machen. Seine neue Webseite, die auch in englischer Sprache erreichbar ist, kann dabei als Ausgangspunkt genutzt werden, um das vielfältige Online-Angebot des Bundesarchivs zu nutzen (<https://www.bundesarchiv.de>).

Die Digitalisierungsmaßnahmen des Bundesarchivs im Bereich der Akten und Karteien basieren auf zwei Säulen. Im Rahmen der strategischen Programmdigitalisierung stehen drei große Vorhaben im Fokus: Die Unterlagen aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs, die Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit sowie die Unterlagen zum Thema „Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts“. Die verstärkte Digitalisierung mit Schwerpunkt NS-Zeit erfolgt nicht zuletzt mit Blick auf die ab 2033 beginnenden 100. Jahrestage. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen – soweit technisch und finanziell möglich – alle relevanten Archivalien digitalisiert vorliegen. Die Digitalisierungsleistung beläuft sich aktuell auf ca. 20 Millionen Seiten pro Jahr.

Ergänzt wird das Angebot durch die wachsende Anzahl von Unterlagen aus der „Digitalisierung on demand“, im Rahmen derer konkrete Digitalisierungswünsche von Nutzerinnen und Nutzern aufgegriffen und die digitalisierten, keiner Schutzfrist unterliegenden Akten der Allgemeinheit online zugänglich gemacht werden.

1.3 Quellen zur deutschen Kolonialgeschichte recherchieren

In den Aktenmagazinen des Bundesarchivs befinden sich viele authentische Quellen zur deutschen Kolonialgeschichte (1884-1918): Neben dem zentralen Bestand des

Reichskolonialamtes zum Beispiel Überlieferungen des Reichsmarineamts oder privater Akteure sowie zahlreiche Karten und Fotografien. Dazu gehören Unterlagen, die den Völkermord an den Herero und Nama dokumentieren.

1.4. Kabinettsprotokolle der Bundesregierung von 1993 online

Die Debatte zum Asylrecht endete mit der Verabschiedung des sogenannten Asylkompromisses. Der Anschlag in Solingen zeigt die Zunahme rechtsextremer Gewalt. Das Jahr 1993 stand für die Bundesrepublik aber auch im Zeichen außenpolitischer Zerreißproben. Der Jugoslawien-Krieg forderte Aufmerksamkeit, die EU beschloss den Vertrag von Maastricht. Nachlesen lässt sich dies in den nun online gestellten 1993er-Protokollen des vierten Kabinetts unter Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU).

1.5 Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung

Nach der geplanten Schließung des Hamburger Instituts für Sozialforschung (HIS) im Sommer 2028 soll sein Archiv in das Bundesarchiv in Koblenz übergehen. Zuvor hatte der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg mit Institutsgründer Jan Philipp Reemtsma über einen Verbleib des Archivs in der Hansestadt verhandelt, was jedoch misslang. Immerhin: Das Bundesarchiv bietet an, einige Teilbestände dem Staatsarchiv Hamburg zu überlassen, darunter der Nachlass von Peggy Parnass (1927-2025) und das Firmenarchiv Reemtsma.

1.6 Themenportals „Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts“

Seit Juli 2021 übernimmt das Bundesarchiv die Konzeption und Gestaltung des Themenportals „Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts“ im Archivportal-D (<https://www.archivportal-d.de/themenportale/wiedergutmachung>). Das Portal wird gemeinsam mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg, dem Portal Deutsche Digitale Bibliothek und dem Leibniz-Institut FIZ Karlsruhe umgesetzt und macht das Dokumentenerbe zur „Wiedergutmachung“ möglichst niederschwellig der Öffentlichkeit zugänglich. Der vereinfachte Zugang unter anderem zu Millionen von Einzelfallakten ermöglicht es insbesondere Familien der Verfolgten, oftmals unbekannte Fakten der eigenen Familien- und Identitätsgeschichte eigenständig zu recherchieren. Aus dem Bundesarchiv fließen in das Portal nicht zuletzt einschlägige Akten aus den Beständen Bundesministerium des Innern (B 106), Bundesfinanzministerium (B 126) und Bundesverwaltungsamt (B 311) ein. Im Rahmen des Wiedergutmachungs-Projekts wurde im März 2025 außerdem ein dreiteiliger Podcast des Bundesarchivs unter dem Titel „The German Wiedergutmachung“ veröffentlicht, der über die oben genannte Webseite abrufbar ist.

1.7 Digitaler Lesesaal

Anfang 2024 nahm das Bundesarchiv seinen Digitalen Lesesaal in Betrieb, über den erstmals die Filmbestände des Bundesarchivs digital recherchiert werden können (<https://digitaler-lesesaal.bundesarchiv.de>). Abrufen lassen sich dort bereits Informationen zu rund 320.000 Filmwerken. Videostreams liegen zu mehr als 7500 Filmen vor. Das langfristige Ziel des Digitalen Lesesaals ist es, den vollständigen Benutzungsprozess von digitalem Archivgut online und medienbruchfrei abzubilden. Dabei soll eine übergreifende Recherche nach verschiedenen Archivguttypen (Akten, Filme, Bilder, Töne etc.) etabliert werden. Die Realisierung wird in mehreren Ausbaustufen erfolgen und sich auf einen Zeitraum von ca. fünf Jahren erstrecken.

1.8 Künstliche Intelligenz im Bundesarchiv

Das Bundesarchiv beteiligt sich seit 2022 am KI-Programm der Bundesregierung und führt in diesem Rahmen erste Pilotprojekte durch (z.B. Texterkennung von handschriftlichen Akten). In diesem Kontext stehen nun etwa mehr als 10.000 Akten aus dem Bestand Reichskolonialamt digital für die Volltextrecherche zur Verfügung, so dass diese zentrale Überlieferung zur deutschen Kolonialgeschichte jetzt auch ohne spezielle Schrift- und Sprachkenntnisse niederschwellig genutzt werden kann. Aus lizenzrechtlichen Gründen kann auf das KI-Tool nur im Benutzersaal in Berlin-Lichterfelde zugegriffen werden.

Während die Edition „Akten der Reichskanzlei“ schon 2022 mit dem Band XI der Reihe „Akten der Reichskanzlei: Regierung Hitler“ abgeschlossen werden konnte, steht die Edition „Dokumente zur Deutschland-Politik“ (DzD) kurz vor seinem Abschluss. 2024 sind außerdem drei neue Bände (Jahre 1954, 1972, 1985) der Edition „Die DDR im Blick der Stasi“ erschienen. Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung (<https://kabinettsprotokolle.bundesarchiv.de/>) sind nun in einer Online-Edition bis 1975 digital recherchierbar. Unkommentiert liegen die Kabinettsprotokolle dort bereits bis zum Jahr 1994 vor.

2.) Brandenburgisches Landeshauptarchiv

2.1 Übernahme brandenburgischen Archivguts aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA)

Im März 2024 hat das Brandenburgische Landeshauptarchiv (BLHA) aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA) in Berlin brandenburgisches Archivgut mit einem Umfang von etwa 380 laufenden Metern übernommen. Durch die Übernahme der Archivalien und ihre Zusammenführung mit der Überlieferung im BLHA wurde die durch den Zweiten Weltkrieg und die deutsche Teilung bedingte Aufteilung brandenburgischer Archivbestände zwischen den beiden Archiven beendet. Mittlerweile sind die übernommenen Archivalien größtenteils in die Bestände des BLHA eingegliedert und in der Online-Archivdatenbank recherchierbar gemacht. Sie sind dadurch bis auf einen kleinen, noch zu bearbeitenden Rest im Lesesaal des BLHA wieder benutzbar.

2.2 Erschließung der Akten des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg (OFP)

Die Erschließung der Akten des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg (OFP) aus der NS-Zeit wurde im Berichtszeitraum intensiv weitergeführt. Erschließungsdaten zu rund 19.000 Akten konnten neu in der Online-Datenbank veröffentlicht werden. Die jetzt online recherchierbaren Akten stammen aus den Bereichen der Allgemeinen Verwaltung, der Steuerverwaltung und der Devisenstelle des OFP. Besondere Bedeutung kommt darunter den ca. 17.500 Akten der Devisenstelle Berlin zu. Diese Akten dokumentieren, wie die Finanzverwaltung das Vermögen der vor dem NS-Terror aus Deutschland Flüchtenden systematisch erfasste, überwachte und einzog. Überliefert sind in diesem Aktenbestand sowohl Fälle von Privatpersonen, als auch von Firmen, vornehmlich jüdischer Eigentümer. Die Erschließung des Gesamtbestandes ist damit bis auf geringe Reste abgeschlossen.

2.3 Digital veröffentlichte Bestände

In einem gemeinsamen Projekt des BLHA mit der Landesvermessung Brandenburg und der Katasterverwaltung sind in den letzten Jahren die im BLHA aufbewahrten Separationskarten aus dem 19. Jahrhundert aufwendig restauriert und digitalisiert worden. Die Digitalisate von etwa 1.400 Separationskarten sind jetzt online verfügbar. Die Karten wurden im 19. Jahrhundert im Zuge der Neuordnung der Besitzverhältnisse und Nutzungsrechte an Grundbesitz gefertigt und haben hohen historischen Quellenwert als Dokumentation der Landnutzung und des

Landbesitzes im 19. Jahrhundert. Sie sind aber auch heute noch für die Landesvermessung und die Katasterverwaltung wichtig.

(Einstieg in der Archivdatenbank hier:

<https://blha-recherche.brandenburg.de/archivplansuche.aspx?ID=1565384.>)

Das Angebot digitalisierter Akten im Internet kann demnächst um große Bestände erweitert werden. Dafür wurden bereits vorhandene hochwertige Verfilmungen digitalisiert. Neu verfügbar gemacht werden die Akten der Kurmärkischen Stände und der Ritterschaftlichen Hypothekendirektion der Kurmark sowie der Niederlausitzischen Stände sowie der Städte Beeskow und Strausberg. Die umfangreichen Aktenbestände der ständischen Selbstverwaltung, Interessenvertretung und Mitwirkung an der Landesverwaltung, die überwiegend aus der Frühen Neuzeit stammen, aber bis ins frühe 20. Jahrhundert reichen, sind eine wichtige Ergänzung zur Überlieferung der landesherrlichen Behörden und Institutionen. Die Akten der Ritterschaftlichen Hypothekendirektion aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert dokumentieren die Besitzverhältnisse der brandenburgischen Rittergüter. Das historische Archivgut der Städte Beeskow und Strausberg aus der Zeit bis 1945, das im BLHA aufbewahrt wird, ist für brandenburgische Verhältnisse gut überliefert und bietet vielfältige Einblicke in die städtische Geschichte.

3.) Landesarchiv Niedersachsen

3.1 Nachlass der ersten deutschen Frauenärztin

In der Abteilung Aurich des Landesarchivs Niedersachsen wurde der Nachlass der ersten deutschen Frauenärztin, Dr. Hermine Heusler-Edenhuizen (NLA AU Rep. 220/30 acc. 2024/15 Nr. 99), übernommen und erschlossen. Die übergebenen Fotos wurden zur Bildgutsammlung (Rep. 243) genommen.

Der Bestand ist in der Archivsoftware Arcinsys recherchierbar unter:

<https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=b370>.

Dr. med. Hermine Heusler-Edenhuizen (1872-1955) wuchs als Tochter eines ostfriesischen Landarztes in Pewsum auf und studierte Medizin in Berlin, Zürich, Halle und Bonn. Sie war Begründerin des Deutschen Ärztinnenbundes und gemeinsam mit der Frauenrechtlerin Helene Lange eine ständige Kämpferin gegen den § 218 StGB.

Hermine Heusler-Edenhuizen wurde 1872 auf der Burg Pewsum als viertes von sieben Kindern eines Arztes geboren. Durch die Zeitschrift *Die Frau*, in der von Helene Lange Gymnasialkurse angepriesen wurden, holte Frau Heusler-Edenhuizen ihr Abitur nach. Sie studierte u.a. in Halle und Bonn Medizin, und musste für jede Vorlesung den zuständigen Professor um Erlaubnis bitten, da den Frauen damals der Besuch der Universitäten nicht gestattet war. In Bonn lernte sie Otto Heusler kennen, den sie 1912 heiratete. Heusler-Edenhuizen war Gründungsvorsitzende des Verbandes deutscher Ärztinnen, und setzte sich als Frauenrechtlerin für die Abschaffung des § 218 StGB ein. Im November 1955 starb Hermine Heusler-Edenhuizen in Berlin.

3.2 NS-Entschädigungsakten

In der Abteilung Hannover des Landesarchivs Niedersachsen gibt es eine verbesserte online-Recherche der Entschädigungsakten, wodurch die Verwaltungsunterlagen zu Tausenden Verfolgungsschicksalen leichter recherchierbar sind:

<https://nla.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/neuigkeiten/2025/ns-entschadigungsakten-der-abteilung-hannover-jetzt-online-recherchierbar-241347.html>

In der unmittelbaren Nachkriegszeit leitete die britische Verwaltung Entschädigungszahlungen für Opfer der NS-Gewaltherrschaft in die Wege. Ab 1953 wurde die Entschädigung bundeseinheitlich geregelt. Überlebende des Holocaust stellten Anträge ebenso wie andere Verfolgte aus „rassischen“, aus politischen oder religiös-weltanschaulichen Gründen. Zuständig für die niedersächsischen Verfahren waren in der überwiegenden Zeit die Bezirksregierungen,

zuletzt nur noch das Dezernat „Wiedergutmachung“ im Landesverwaltungsamt. Von dort sind ab 1989 die geschlossenen Akten in mehreren großen Ablieferungen vollständig in die staatlichen Archive gelangt. Die Überlieferung aus den Regierungsbezirken Hannover, Hildesheim und Lüneburg bildet heute den Bestand Nds. 110 W in der Abteilung Hannover des Niedersächsischen Landesarchivs.

Auch wenn noch nicht sämtliche Akten erschlossen sind und einige noch den archivgesetzlichen Schutzfristen unterliegen: Rund 24.000 Verfahrensakten können aber ab jetzt im Archivinformationssystem Arcinsys online recherchiert werden NLA HA Nds. 110 W. Die Datensätze enthalten Informationen zur betroffenen Person mit Geburts-, Wohn- und Verfolgungsort, zum Grund der Verfolgung und zu den geltend gemachten Schäden. Die Akten selbst können bei Interesse im Lesesaal des Archivs eingesehen werden. Zu den noch nicht online recherchierbaren Akten kann schriftlich angefragt werden. Weitere Hintergrundinformationen zu den Wiedergutmachungs- bzw. Entschädigungsakten bieten die in Arcinsys verfügbare Bestandsbeschreibung sowie eine Veröffentlichung Publikation des Landesarchivs über NS-Quellen und ihre Nutzungsmöglichkeiten. Darin wird auch die Überlieferung in den NLA-Abteilungen mit Zuständigkeit für die anderen Regierungs- bzw. Verwaltungsbezirke in Niedersachsen behandelt; zum Teil sind diese Bestände bereits ebenfalls in Arcinsys frei nutzbar.²

3.3 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde

Nicht nur für die Familienforschung, sondern auch für die biografische Recherche ist das Online-Angebote der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde e.V. (OGF) zur Migration aus dem Land Oldenburg, auch nach Nordamerika, hilfreich:

<https://www.migration-oldenburg.de> Es umfasst u.a. die Präsentation von ausgewählten Biographien, Informationen zur Auswandererdatenbank und zu Auswanderungshäfen.

4.) Landesarchiv Baden-Württemberg

Die schon bestehende Datenbank „Auswanderung aus dem Südwesten“ wurde funktional überarbeitet und als Themenmodul in das landeskundliche Informationssystem LEO-BW integriert: <https://www.leo-bw.de/themenmodul/auswanderer>.

Das Themenmodul „Auswanderung aus Südwestdeutschland“ dient der Recherche nach Personen, die im 18. Jahrhundert, 19. Jahrhundert und dem frühen 20. Jahrhundert aus dem deutschen Südwesten ausgewandert sind. Herzstück ist die Auswanderer-Datenbank, in der über das Suchfenster recherchiert werden kann. Im Kapitel Recherche finden sich Tipps zum Vorgehen bei der Suche in der Datenbank und Hinweise auf weitere Quellen zum Thema Auswanderung. Eine Einführung in die Geschichte der Auswanderung aus dem deutschen Südwesten enthält das Kapitel Historischer Kontext. Im Kapitel Geschichte der Datenbank wird erläutert, wie die Daten für die Auswandererdatenbank in jahrzehntelanger Recherchearbeit zusammengetragen wurden.

5.) Das Luxemburger Nationalarchiv zieht im Jahr 2026 um, so dass es zu Zugangseinschränkungen bzw. Schließungen kommen wird. Informationen finden sich unter www.anlux.lu. Wer in dieser Zeit mit Unterlagen des Luxemburger Nationalarchivs arbeiten

² Personenbezogene Unterlagen zur NS-Zeit und ihren Folgen im Niedersächsischen Landesarchiv -- Quellengruppen und Nutzungsmöglichkeiten, herausgegeben von Kirsten Hoffmann, Bernhard Homa und Nicolas Rügge (Kleine Schriften des Niedersächsischen Landesarchivs, Band 3), Hannover 2023.

möchte, möge das Archiv im Voraus informieren, um Beeinträchtigungen zu vermeiden.

6.) Grundsätzlich steht das Archives Committee für Fragen, Probleme und Hinweise zum Archivwesen im deutschsprachigen Bereich zur Verfügung. Auch Anregungen und Vorschläge für Veranstaltungen auf GSA-Konferenzen werden gern entgegengenommen. Sofern Mitglieder Erfahrungen mit der Anwendung der Informationsfreiheitsgesetze in der Bundesrepublik Deutschland haben, wird um Rückmeldung gebeten.

Rainer Hering, Landesarchiv Schleswig-Holstein, Prinzenpalais, 24837 Schleswig, Germany
(rainer.hering@la.landsh.de)

[Return to table of contents](#)